

Abstract

Häufigkeit obstruktiver Atemwegserkrankungen im Baugewerbe - eine Auswertung im Hinblick auf die neue BK „Chronische obstruktive Bronchitis einschließlich Emphysem durch Quarzstaubexposition ...“

Thomas Solbach¹, D. Seidel, E. Schembri, A. Wahl-Wachendorf

¹Arbeitsmedizinischer Dienst der BG BAU GmbH Berlin

Einleitung und Ziel der Studie

Im Baugewerbe haben zahlreiche Beschäftigte eine mehr oder weniger hohe berufsbedingte Quarzstaubexposition.

Im Hinblick auf die neue Berufskrankheit „Chronische obstruktive Bronchitis einschließlich Emphysem durch Quarzstaubexposition bei Nachweis der Einwirkung einer kumulativen Dosis am Arbeitsplatz von mindestens zwei Quarz-Feinstaubjahren $[(\text{mg}/\text{m}^3) \times \text{Jahre}]$ oberhalb der Konzentration von $0,1 \text{ mg}/\text{m}^3$ “ ist die Frage von Bedeutung, bei vielen Beschäftigte des Baugewerbes in ggf. entsprechend exponierten Berufen eine obstruktive Atemwegserkrankung anhand der bei der arbeitsmedizinischen Vorsorge durchgeführten Spirometrie festgestellt werden können.

Da derzeit das Beurteilungsverfahren der „Feinstaubjahre“ noch nicht geklärt ist, bezieht sich diese Auswertung auf die Altersabhängigkeit sowie den Raucherstatus.

Material und Methodik

Als Kollektiv wurden zunächst 8.011 arbeitsmedizinische Vorsorgen (nur Männer) der Berufsgruppen Maurer, Tiefbauer, Pflasterer/Steinsetzer, Estrich-/Terrazzoleger aus dem Jahre 2018 aus einer internen Datenbank selektiert. Sofern in diesem Jahr (nur Einzelfälle) mehr als eine Untersuchung pro Versicherten erfolgte, wurde die jeweils letzte Untersuchung ausgewählt. Einzelne Probanden mit einer Bitumen-Exposition wurden ausgeschlossen. Ebenfalls ausgeschlossen wurden alle Probanden, bei denen keine Spirometrie dokumentiert wurde. Insgesamt wurden 6.194 Männer in die Auswertung aufgenommen:

- 3.459 Maurer
- 2.475 Tiefbauer/sonstige Tiefbauer
- 183 Pflasterer/Steinsetzer
- 77 Estrich-/Terrazzoleger.

Ergebnisse:

Zum Zeitpunkt der Erhebung rauchten über alle Altersklassen knapp 50% der Beschäftigten. Der Anteil der Probanden mit einer auffälligen relativen Einsekundenkapazität (FEV1/FVC), definiert als unterhalb des unteren Normalwertes, lag nach Berufsgruppe etwas unterschiedlich über alle Altersgruppen bei etwa bei 5 – 6 %.

Bei Nichtrauchern lag die Prävalenz einer auffälligen FEV1/FVC bei 4 %, bei Rauchern bei etwa 7%, bei diesen mit einer deutlichen Altersabhängigkeit.

Schlussfolgerung und Diskussion

Bei etwa 4 – 6 % der untersuchten Berufsgruppen, die mit einer Quarzstaubexposition verbunden sind, ergab sich auf Basis spirometrischer Befunde ein Hinweis auf eine obstruktive Atemwegserkrankung.

Die Zahl auffälliger Befunde nimmt bei Rauchern mit dem Alter zu. Die Risikoerhöhung durch Rauchen ist nachweisbar.

In präventiver Hinsicht kann man feststellen, dass obstruktive Atemwegserkrankungen bereits in den jüngeren Altersgruppen bei bis zu 4% der Untersuchten auftreten. Hier ergeben sich Ansatzpunkte für eine gezielte ganzheitliche betriebsärztliche Prävention. Die Studie liefert Hinweise darauf, dass die neue BK je nach Berechnungsverfahren der Quarz-Feinstaubjahre im Sinne dieser BK von der Zahl der Fälle her nicht unterschätzt werden darf.

Gezielte primärpräventive Maßnahmen sind ebenso erforderlich wie die gezielte betriebsärztliche Beratung, die Vorsorge und weitere sekundärpräventive Maßnahmen wie etwa im Rahmen von §3 BKV.